

„Ein ganzes Arbeitsleben lang“

Rehm Arbeitsbühnen feiert 30-jähriges Jubiläum. Alexander Ochs war mit dabei.



Buntes Bühnenpotpourri



Uwe Rehm mit seiner Schwester



Die Stadtkapelle spielt ein Ständchen



Fein säuberlich gerichtet: Scheren zur Auslieferung

Zusammen mit seinen Eltern Hans und Emma hat Uwe Rehm 1988 die Firma Rehm Arbeitsbühnen aus der Taufe gehoben. Damals war er 20. Dass das nun 30 Jahre her ist und er im Frühjahr seinen Fünfzigsten feiern konnte, erschreckt ihn, der stets gut gelaunt wirkt, auch ein bisschen. Gelernt hat er in der zweiten Hälfte der 80er Jahre bei Liebherr in Ehingen, Maschinenschlosser. Sein Vater war Handelsvertreter für Baumaschinen. „Schon als kleiner Bub war ich bei Bergungen dabei“, erinnert sich der Firmenchef.

Über die Autokranvermietung kam er in den Neunzigern zu den „kleineren Spielzeugen“, wie er sagt, den Arbeitsbühnen. Und ist – gerne, wie man annehmen darf – dabei geblieben. Nachdem der Betrieb sein 20. Jubiläum im April bei schönster Sonne gefeiert hat und das 25. im Juni bei bescheidenem Wetter, setzte Uwe Rehm diesmal wieder auf den April-Termin. Wenn er auf satte 30 Jahre im Beruf, in der Branche, mit seiner Firma zurückblickt, schwingt auch ein wenig Wehmut mit. „Das ist ja viel länger als mein Leben vorher“, sagt Rehm. Und er erinnert sich: „Als 2006 mein Vater gestorben ist, musste ich mich von Null einarbeiten.“ Damals hat er die Werkstatt abgegeben und die Firmenleitung übernommen.

„Munderkingen, Biberach, Ehingen, Riedlingen – das ist ein interessantes Gebiet hier“, resümiert Uwe Rehm mit seiner umfangreichen Berufserfahrung. Viel Industrie, viel Liebherr. Spezialisiert hat sich Rehm auf Selbstfahrer, also Scheren-, Gelenkteleskop- und Teleskopbühnen. Auch die entsprechenden Großgeräte führt er: „die 47er-Tele, die 32-Meter-

Schere, die 28-Meter-Diesel.“ Gemeint sind JLGs Ultra-Boom 1500 SJ sowie jeweils eine große Elektro- und Dieselschere von H.A.B. „Robuste Industriegeräte“, weiß Rehm. Viele Kontakte und Beziehungen reichen in alte TKD-Zeiten zurück. Mittlerweile kümmert sich ein zehnköpfiges Team in Munderkingen, gut 30 Kilometer südwestlich von Ulm, um rund hundert Bühnen. Der Aktionsradius liegt bei 100 bis 150 Kilometern, fügt Disponent Thomas Welz an. Dort sitzen natürlich auch Arbeitsbühnenvermieter. „Wir pflegen ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Schirmer, Mateco und Gerken sind auch meine Kunden“, erzählt Uwe Rehm. „Denn hier gibt es relativ wenig Vermieter mit solchen Großgeräten. Wir arbeiten sehr gerne und sehr intensiv mit den Kollegen zusammen – ohne Partnerlift und Systemlift“, erläutert der 50-Jährige. Rehm Arbeitsbühnen gehört keinem großen Verbund an und sieht sich ein bisschen als neutrale Zone.

Zu den Hauptlieferanten zählen JLG, Genie, Haulotte, aber auch Niftylift. Zudem genießt das Unternehmen den Ruf, seinen „Babys“ ausgezeichnete Pflege angedeihen zu lassen. „Meine Gebrauchten werden quasi unbesehen gekauft“, freut sich Uwe Rehm. Und eins ist dem Firmenchef noch wichtig: eine gewisse Nachhaltigkeit. Zur Feier setzt er auf Bambusgeschirr und Mehrweg. Und er unterstützt als Sponsor auch diverse Initiativen vor Ort, indem er ihnen kostenlos seine Maschinen zur Verfügung stellt. Und zum Firmenjubiläum spielt daher standesgemäß die Stadtkapelle auf in kleiner Besetzung – mit 35 Leuten. Insgesamt kamen über 200 Besucher zur Jubiläumsfeier. <<